

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Ansbach.
Für die Inserate verantwortlich:
Arthur Kupfer.
beide in Aue.

Druck und Verlag:
Gebrüder Venthner
(Inh.: Paul Venthner)
in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher 202.
Für unverlangt eingefandene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsereboten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungskatalog — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.
Inserentionspreis: Die Lebensgehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Ein Erlass des Kaisers aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm I. über die soziale Gesetzgebung dankt allen denen, die an dem Werke mitgearbeitet haben.

Der Bandenführer Ferreira ist mit seinen Leuten von der Kavallerie gefangen genommen worden.

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht einen langen Begrüßungsartikel für das dänische Königspar, das heute in Berlin erwartet wird.

Ein japanisches Geschwader unter Vizeadmiral Katakata wird im März oder April nächsten Jahres Amerika im Hafen von San Francisco einen Höflichkeitsbesuch abwarten.

Ein Handbroschen des Kaisers Franz Joseph ruft die Delegationen für den 25. November nach Budapest ein.

Eine gestern in Lugan abgehaltene Landeskonferenz der schweizerischen Bergarbeiter beschloß, an den Forderungen der Ziehungskommission festzuhalten.

In der Peterskirche in Rom erfolgte gestern mittag eine Bombenerplattung, desgleichen eine in der Nähe des Pal. Balansa. Verdemale wurde Schaden nicht angerichtet.

Nach einer Meldung aus Buenos Ayres hat der Minister des Äußern, Cuenca, seine Demission abgegeben.

Die englische Presse verbreitet wieder einmal das Gerücht, eine Regenung zwischen Kaiser Wilhelm und Königin Eduard von England ließe nicht bevor.

* Näheres siehe unten.

Nicht Fisch, nicht Fleisch.

Das Wort nichts halb zu tun ist edler Geistes Art nicht in dem Spruchwort des jütischen Fürsten Bülou, sondern das hervorleuchtende Merkmal unserer derzeitigen Regierung ist die Halbheit, wenigstens in vernünftigen Dingen. Entschließen sich die Herren da oben endlich einmal zu irgend einer unumgänglichen gewordenen Maßnahme, dann kann man sicher sein, daß der Sache eine Portion Wonnens. Aber aufgehängt wird, und das, was mit der einen Hand gegeben wird, mit der anderen genommen wird. Eine Ausnahme von dieser Regel bedeutet nur die Agrarpolitik der Regierung. In der Liebe zu den Agrariern und in der Rücksichtslosigkeit gegen die großen Massen des Volkes gibt es bei den leitenden Staatsmännern nichts Halbes. In der Unersinnlichkeit betätigt die Regierung sich voll und ganz; wo es sich aber um einen politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Fortschritt handelt, da vermag der Mut, der in der Brust die Spannkraft läßt, und an seine Stelle tritt, wie der Goethe-Kenner Fürst Bülow zitiert werden würde, seiner Gedanken bängliches Schwanken.

Diese betrübliche Erscheinung ist kaum jemals so schroff und geradezu erschreckend in der Erscheinung getreten, wie bei dem Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Rechte Freude wird an diesem gesetzgeberischen Machwerk niemand haben, weder die Arbeiter, deren Berufsvereine der Gesetzentwurf schützen will, noch die Schatzmänner, die von ihm gegen die Berufsvereine der Arbeiter geschützt werden wollen. Die Regierung gibt den Berufsvereinen mit der einen Hand gewisse Rechte, um die Arbeiterorganisationen zu fördern, aber mit der anderen Hand legt sie ihnen Verpflichtungen auf, die der gefunden Entwicklung dieser Organisationen nur hinderlich sein können. So ist die Vorlage ein verunglücktes Mittelstück, nicht kalt, nicht warm, nicht Fisch nicht Fleisch. Man hat das Gefühl, daß bei den leitenden Staatsmännern die Rechte nicht weiß, was die Linke tut.

So darf der Zweck des Vereins nur auf die Wahrung und Förderung der mit dem Berufe seiner Mitglieder unmittelbar in Beziehung stehenden gemeinsamen gewerblichen Interessen oder daneben auf die Unterstützung seiner Mitglieder gerichtet sein, ohne daß ihnen ein Rechtsanspruch darauf eingeräumt wird. Liegt diese Voraussetzung nicht vor, so kann die Verwaltungsbehörde Einspruch erheben. Ist die Eintragung bereits erfolgt, so kann die Rechtsfähigkeit entzogen werden, wenn der Verein einen Zweck verfolgt oder Mittel des Vereins für einen Zweck verwendet, der der Satzung fremd ist, und falls er in der Satzung enthalten wäre, die Verwaltungsbehörde zum Einspruch gegen die Eintragung des Vereins berechtigt haben

würde. Schon diese Bestimmungen, die der Rechtsunsicherheit und der Schikane Haus und Tür öffnen, werden die Berufsvereine hindern, von der ihnen zugebundenen „Rechtswohlthat“ des Gesetzes Gebrauch zu machen.

Weiter bildet die erhebliche Einschränkung des Streikrechts einen großen Gefahr für alle Arbeiterorganisationen. Denn abgesehen davon, daß die bezüglichen Bestimmungen sehr dehnungs- und deutungsfähig sind, wird unter Umständen ein Zwang zur Arbeit konstruiert, der die Freizügigkeit der Arbeiter praktisch aufhebt. Man kann gefüglich wohl verlangen, daß der Arbeiter eine ausgedehnte Kündigungsfrist innehält, aber daß eine Gesamtkündigung als Streik ausgeführt und demnach behandelt werden kann, was die Bestimmungen des fraglichen und fragwürdigen Gesetzentwurfes nur allzu leicht zulassen, das gefüglich festzulegen, ist unmöglich. Die Furcht vor der Sozialdemokratie hat Anlaß gegeben, neue Rechtsgriffe zu schaffen. Ein Berufsverein soll die Rechtsfähigkeit beispielsweise verlieren, wenn er eine Arbeiterausperrung oder einen Arbeiterausstand herbeiführt oder fördert, die mit Rücksicht auf die Natur oder die Bestimmung des Betriebes geeignet sind, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates zu gefährden, eine Störung in der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser oder Beleuchtung herbeizuführen oder eine gemeine Gefahr fürs Menschenleben zu verursachen. Eng ist die Welt, und die Begriffe sind — weit, sehr weit, daß wohl zum Schluß jeder Streik unter diesen Kautschuparagrafen gebracht werden könnte.

Man hat ganz den Eindruck, als ob auf Umwege über die anscheinend harmlose Vorlage eine Wiederheraufwärmung der heiseren ohne Sang und Klang durchgefallenen Zucht-hausvorlage versucht werden soll. Die Arbeitervereine, und nicht etwa die sozialdemokratischen, werden unter diesen Umständen auf die „Rechtswohlthaten“, die ihnen der Gesetzentwurf bietet, verzichten. Aber nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber dürfen von dem Gesetzentwurf nichts weniger als erbaut sein. Wer doch von den Großindustriellen verlangt worden, daß die Berufsvereine eine Haftpflicht für ihre Mitglieder auferlegt werden sollte, von der im Falle eines mit Kontraktbruch verbundenen Streiks Gebrauch gemacht werden sollte, eine Forderung, der sich die Regierung einseitigweise nicht gefügt hat.

Jedenfalls kann das Urteil über das neueste Gesetzgebungswert der Regierung nur sehr ungünstig sein. Wenn der Reichstag die Vorlage nicht auf das gründlichste umarbeitet, und wenn er es nicht versteht, die leitenden Männer zu einer besseren Einsicht zu bekehren, dann soll die Regierung ihren mit mehr Fleiß als Verstand ausgearbeiteten Gesetzentwurf sein überflüssig zusammenpacken und nach Möglichkeit zu anderen, nicht gesetzgeberischen Zwecken zu verwerten suchen!

Politische Tageschau.

Aue, 19. November 1906.

Aus dem Reichstage.

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die Diätenbewilligung der scheidenden Saalekrete ein Ende machen würde, so hat ihn der Sonnabend geliefert. Wie schwach waren sonst an Sonnabenden, die von den Reichstagen in der Regel zu einem Absterben nach Hause benutzt wurden, die Bänke besetzt, und wie dicht gedrängt präzentierten sich diesmal der Sitzungssaal! Nur am Bundesratsstische waren zu Beginn der Sitzung die um 11 Uhr anwesenden Exzellenzen zu sehen. Aber auch das Barometer der parlamentarischen Atmosphäre zeigte auf Sturm, denn die Debatten über die Wahlprüfungen erhiteten die Gemüter. Das an erster Stelle zur Benützung gekommene Mandat des konservativen Kern wurde nach kurzer Diskussion an die Kommission zurückverwiesen, der Kampf entbrannte erst um das Mandat des Reichsparteilers Hoessel, wobei die Redeschlacht so heftig tobte, daß Herr Dr. Müller-Sagan zweimal einen Ordnungsruf erhielt. An der Debatte beteiligten sich vorwiegend die Abg. Blumenthal der unter der Felterkeit des Hauses den Hauptmann von Köpenick mit den Wahlprüfungen in Zusammenhang brachte, dann Gothein, Singer, Fischer und Dr. Arendt. Das Schlusswort ergriff der Zentrumsgesandnete Gröber, der die Grundzüge der Wahlprüfungskommission unter lebhaftem Beifall seiner Fraktionsgenossen zu verteidigen suchte. Endlich um drei Uhr nachmittags kam es zur Abstimmung und die Gültigkeit der Wahl von Dr. Hoessel wurde bekräftigt. Mit Rücksicht auf den Sonntag schritt sodann der Präsident zum Schluß der Sitzung und beauftragte die nächste für Montag um drei Uhr nachmittags an. Auf der Tagesordnung stehen die Fleißnotinterpellationen und Gersteninterpellation Sped.

Neue Kämpfe in Südwestafrika.

Ämtliche Meldung: Nach einem Telegramm des Obersten Deimling aus Keemanshoop vom 13. November abends hat eine Hottentottenbande unter Führung Süemans, anscheinend das bei Beginn des Feldzuges diegenannten Propheten, am 1. November die Befestigung von Umanaris in der Nähe des Stationsgebäudes überfallen. 5 Reiter sind ge-

fallen. Zwei wurden schwer, einer leicht verwundet. Oberleutnant Freiherr v. Fürstenberg übernahm zugleich mit der 9. Kompanie des 2. Feldregiments und dem Maschinengewehrzug Müller die Verfolgung in Richtung über Wasserfall in die großen Karrasberge. Westlich der großen Karrasberge erreichte er am 5. d. M. den Feind und trieb ihn nach kurzem Gefecht auseinander. 5 Mann der Bande stellten sich am 10. d. M. bei Hauptmann Siebert in Liesbob, östlich der Karrasberge, und gaben ihre Gewehre ab. Eine zweite Hottentottenbande zeigte sich am 8. November bei Kaiams, südwestlich Keemanshoop. Sie wurde von der 7. Kompanie des 1. Feldartillerieregiments unter Hauptmann Doerschlag Fischflug abwärts verfolgt und lief am 10. November in den Fischflughöhlen auseinander. Oberleutnant Mollire verlor mit der 4. Kompanie des 2. Feldregiments und dem ersten Gebirgsregiment seit dem 23. Oktober im Fischflughöhlen eine Hottentottenbande unter Führung. Dieser Hottentottenführer, wahrscheinlich ein Bondevart, hielt sich meist in den kleinen Karrasbergen auf, wo wo aus er Raubzüge und Viehdiebstähle unternahm. Mollire vertrieb am 24. Oktober den Gegner aus schwer zugänglichen Schlupfwinkeln am Fischfluge, südlich der Einmündung des Kapreniers, und trieb ihn über Huns in die wasserlosen Huibberge. Teile dieser Bande raubten am 8. November abends bei Willem Charitas, südwestlich Bethaniens eine größere Anzahl Transportiere. Leutnant Gerlich verfolgte die Räuber mit 30 Reitern von Kuibus aus. Er nahm am 9. November dem Feinde bei Harries das getaube Vieh wieder ab, erbeutete dessen Reittiere und Proviant und trieb ihn in die Huibberge zurück. Mollire steht mit seiner Abteilung bei Hunstierlust und Reihbrunn, am Südrande der Huib-Hochabene.

Ueber Schulhygienismus

Liegen die B. N. R. im Anschluß an folgende Meldung: Sämtliche Berliner Gemeindefschulen, höheren Schulen, Seminare usw. werden am heutigen Montag aus Anlaß des Empfanges des Königs von Dänemark den Unterricht ausfallen lassen. Ein Teil der Schulkinder wird an der Spalierbildung teilnehmen. Das genannte Blatt bemerkt dazu: So unwahrscheinlich sie klingt, so wird diese Meldung dennoch bestätigt durch ein schon vor mehreren Tagen veröffentlichtes Programm, demzufolge sich Schulen außerhalb des Brandenburger Landes an der Spalierbildung beteiligen sollen. Wir fragen: Wer hat das angeordnet? Fragen ferner: Weiß der Kultusminister davon? Wenn ja, hat er dagegen nichts einzuwenden? Führt er sich hart genug, die Verantwortung für die Gefahren zu übernehmen, die der Gesundheit von Schulkindern durch langes Stehen im Freien an einem Novembertage immer droht? Kommt dem Minister auch nicht der Gedanke, daß die Schule über die ihr zur geistigen und moralischen Ausbildung anvertrauten Kinder nicht verfügen darf zu heterogenen, ja dieser Ausbildung zuwiderlaufenden Zwecken? Wie soll die Jugend einen wichtigen Wahlsatz zur Unterscheidung von Wichtig und Unwichtig bekommen oder bewahren, wenn ein rein höfischer Vorgang ihren Lehrern wichtig genug erscheint, die Arbeit ruhen zu lassen? Will man auf solche Weise etwa monarchischen Sinn pflegen? Unseres Erachtens jüchtet man damit auf der einen Seite Sozialdemokraten, auf der anderen Hygienisten. Sollte Kultusminister v. Studt nichts dabei finden, die Chronik seines Wirkens mit einem Vermerk über Duldung solchen Mißgriffes zu bereichern, so bleibt schließlich nur übrig, daß die Eltern, wenn sie das Unterbleiben der Arbeit nicht hindern können, ihren Kindern die Spalierbildung verbieten. Wir können diesen im Interesse der Monarchie sowohl wie unserer Beziehungen zu Dänemark verantworten. Ein Besuch des dänischen Königs, so erfreulich er in diplomatischem Sinne sein mag, ist weder ein Fest, noch hat er für das deutsche Volk überhaupt erhebliche Bedeutung.

Wieder einmal Skandaljenen im Österreichischen Abgeordnetenhaus.

Im Österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Sonnabend bei der Fortsetzung der Verhandlung über die Wahlreform große Skandaljenen. Als einige Redner auf das Wort verzichteten, erhoben die Tschechisch-Radikalen einen fürchterlichen Skandal. Mitten im Trubel beantragte der Christlichsoziale Gehmann Schluß der Debatte. Ein neuer, fürchterlicher Skandal ist Folge. Ruhe ertönen: Das ist ein Komploit, das ist Betrug! Im ganzen Saale herrscht ein ohrenbetäubender Lärm. Die Glode des Präsidenten bleibt wirkungslos. Graf Sternberg steht mitten vor der Präsidententribüne und schreit, lebhaft gestikulierend, auf den Präsidenten ein. Man hört nur die Worte: Gemeinheit, Betrügerei, Ueberrumpelung, Wortbruch. Als auf den Bänken der Deutschen der Ruf Abstimmung! ertönt, verhärtet sich der Lärm. So herrscht minutenlang ein vollständiges Tohuwahu. In diesem Augenblicke beantragt der Tschechischradikale Choc den Schluß der Sitzung. Der Präsident erhebt sich und erklärt, der Antrag Gehmann sei zurückgenommen, und fordert die Abgeordneten, welche für den Antrag Choc stimmen, auf sich zu erheben. Ein Teil des Hauses erhebt sich, und der Präsident erklärt den Antrag für angenommen. Nun springen die Christlichsozialen erregt von ihren Plätzen auf, schlagen mit den

Nachruf!

Am 15. November 1906 verschied der Kassierer unserer Sparkasse
Herr

Louis Otto Burckhardt.

Als ehemaliger Stadtverordneter hat er unsere Sparkasse mitgegründet, er hat sie dann, als 1. Kassierer gewählt, eingerichtet und hat ihr bis zu seinem Tode mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit gedient. Sein offener, ehrlicher Charakter, seine Pflichttreue, sein lebenswürdiges Entgegenkommen gegen das Publikum und seine neidlose Collegialität sichern ihm in aller Herzen, die ihn kannten, ein bleibendes Gedächtnis.

In seine stille Gruft aber rufen wir ihm aus tiefstem Herzen nach:

**Habe Dank für alle Deine Treue!
Ruhe sanft in Frieden!**

Aue, am 18. November 1906.

Der Rat der Stadt.

Dr. Kretschmar, Bürgermeister.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Sparkassenkassierers

Louis Otto Burckhardt

in so überaus reichem Maße entgegengebrachten, so wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Anlässlich des so unerwartet erfolgten Todes unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters und Grossvaters, des
Bezirksfeldwebels a. D.

Friedrich Hermann Meinig

sind uns von allen Seiten so unerwartet viele Beweise inniger Teilnahme zugegangen, dass es uns drängt, Allen hierdurch unseren aufrichtigsten Dank abzustatten.

Schneeberg, den 17. November 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Photographische Kunstanstalt

Hugo Martini

Schneeberger Str. 9 AUE nahe am Markt.

328 November 30 Tage 47
S.-A. 7 U. 38 M. M.-A 1 U. 59 M.
S.-U. 3 U. 55 M. M.-U. Morgens.

24

Sonnabend

Eröffnung
meiner diesjährigen

Weihnachtsausstellung.

Carl Schmalfluss, Aue.

Fisch-Konserven- Angebot von Hermann Dietrich

Markt 13 Aue Markt 13

Hering in Gelee 1 Pfd.-Dose 42
Rollmops 1 Pfd.-Dose 42
Delikatessheringe
in verschiedenen Saucen, Dose 70 u. 120
Bismarckheringe Dose 70 u. 110
Bratheringe Dose 60
Aal in Gelee Dose 95
Delsardinen in reichster Auswahl, Dose 30,
50, 100, 160, Halb- & Ganad 140
Ochsenmaulsalat Dose 100
Kronenhummer, Lachs in Dosen
Räucher-Lachs, Räucher-Aal 1/2 Pfund 150
Russ. Salat in hochfeiner Ausföhrung 2,00
Kaviar etc. etc. Kaviar

Billigerer Verkauf

vom Lager ausgeschiedener
Uhren-, Gold-, Silber-, kunstgewerbl. Metall- und
optischer Waren

zu und unter Selbstkostenpreis bei

Alfred Praedicow, Aue.

Dresdner Zeitung

nebst
Börsen- und Handelsblatt.

Politische und feuilletonistische Zeitung großen Stils.
Börsen- und Handelszeitung ersten Ranges.

Für Post-Abonnenten beträgt der Bezugspreis pro Vierteljahr 2 Mk. 70 Pfg.

— Erscheint täglich —
mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage
nachmittags 1/26 Uhr
mit dem Datum des folgenden Tages.
— Abonnementspreis —
2 Mark 50 Pfg.
Inserate 20 Pfg. pro gewoht. Petitzeile.
Expedition: Pragerstraße 28.

— Probenummern umsonst durch die Geschäftsstelle in Dresden. —

Verein Turnerschafft, Aue.

Am Totensonntag, abends 8 Uhr, findet im
Schützenhaus

öffentl. Theaterabend
statt. — Zur Aufföhrung gelangt:

Die Wilderer.

Schauspiel mit Gefang in 5 Akten.

Billetts hierzu im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu
haben bei den Herren Frieur Köhler, Postamt Str.,
P. Köppl, Stehbrücke, E. Reich, Schützenhaus,
H. Peine, Zigarrenschäft, Schneeberger Str.

Numerierte Plätze à 60 Pfg. nur beim Vorstand
H. Baumann, Berliner Straße 32.
Zahlreichem Beisub sieht entgegen der Turnrat.

Diese Woche: Kaiser-Panorama

Die deutschen Kriegervereine an den
Heldengräbern und Gefechtsfeldern
von Gravelotte, Metz usw. im August 1895 anläßl. 1870 71.

Dampf-Bettfedernreinigung

Jetzt ständig in AUE, Friedrich August-Str. 11
Sauberste Ausführung. Billigste Preise.
Auf Wunsch Abholung.

Die Betten werden voller, leichter und wärmer.
Frieda Süß.

Contoristin

Kenographiefundig, mit guter Handschrift, sofort gesucht.
Erfragen an

J. Sinn, Wäschefabrik.

Der Alleinverkauf eines Massenartikels

ist für hier sofort an freib-
samem Herrn zu vergeben.
Erfragen an

Oskar Bach, Zwickau,
Majernstraße 6.

Uhr mit Kette

gefunden worden.
Abzuholen i. d. Exp. d. M.

Senfgurken

in Einern von 28 Pfund
Inhalt, im Geschmack und
Gewürz höchst vorzüglich.
Durch rechtzeitigen Abschluss
von 150 Einern sind meine
Preise konkurrenzlos.
Max Müller, Aue.

Max Müller

Aue i. Sa.
Fischwaren-, Südfrucht-
u. Kartoffelgrosshandlung
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Blaukreuz-Verein Aue.

Heute Abend 1/9 Uhr Ver-
sammlung Ernst Papst-Str. 5.
Jedermann willkommen.

7 Paar Tauben

sind umhändebaher sofort
billig zu verkaufen.
Herrn. Lonk, Wasserstr. 14.

Wäsche zum Blätten

wird noch angenommen.
C. Schürer, Zelle-Aue
Friedrich August-Straße 1.

Anfertigung solider Polstermöbel

Rulpollstern: Sofa 7,50
Matratze 3,75
Reichsstr. 55.

Speisezwiebeln

5 Liter 35 Pfg., Zentnerweise
bedeutend billiger empfiehlt
Max Müller, Aue.

Terrazzo- Fussboden

Fugenloser
(Universal-Steinholz)
führt prompt und reell aus

Wohlrab & Co., Eibenstock
Kunststein- und Beton-Baugeschäft

Viele tausende Anerkennungen

haben wir schon über unser

Peru-Tannin- Wasser

erhalten. Ein wirkl. schönes
bis jetzt unübertroffenes
Haarpflegemittel. Unserer
Erfolge beweisen es. Herzl.
empfohlen. 18jähr. Erfolge.
Zu haben mit Fettgehalt od.
trocken (fettfrei) in Flaschen
zu Mk. 1,75 u. Mk. 3,50.

Allein-Engros-Verkauf

für Aue und Umgegend:

Alfred Michel, Herren- u. Damenfriseur, Wolliser
Str. 9.

Die Tochter des Erfinders.



ru
nt
ab
St
da
St
bl
bl
en
ei
be
bi
at
er
ni
ju
fo
id
te
R
fo
D
W
tr
a
B
v
n
fi
fi
R
n
w
fe
if
B
3
B
j
e
n
b
y
B
f
I
n
n
3
2
r
e
o

Domingo-Theater vorgenommen worden sind ein Goldschatz im Werte von 12 Millionen Mark gefunden worden. Es handelt sich wahrscheinlich um den Königschatz Montezumas...

Ein unechter Neger wurde in Wismar in Mecklenburg wegen Betrugs festgenommen. Der Schwarze, der das Deutsche radebrot und beim Ablappen der Häuser fürchterliche Grimassen schnitt...

Hungertod eines Kindes. Das spurlose Verschwinden eines Kindes in Cisleben hat jetzt eine traurige Aufklärung gefunden. Es handelt sich um die fünfjährige Frieda Bremer...

c. Opfer der Flammen. In der Passage des Flammens in Paris brach Sonnabendabend Feuer aus, durch das eine Kräuterhandlung, die italienische Kapelle und die Wohnung des Direktors der Schule für Luftschiffahrt, Gasse, zerstört wurden.

w. Bombenexplosion in der Kirche! In dem Mittelschiff der Peterskirche in Rom in der Nähe des Altars der Navicella erfolgte gestern, Sonntag, mittags eine Explosion...

Die Scheinheirat des Barons von Liebenberg. Bekanntlich wurde in einer in einem Wiener Blatte veröffentlichten Erklärung ein englischer Journalist vom Baron Liebenberg beschuldigt...

Kapitän Amundsen, der Leiter der Gjøa-Expedition, ist gestern nachmittag mit den übrigen Teilnehmern an dieser Fahrt von New York in Christiania eingetroffen.

Der Kaufmann und die Politik.

Jüngst sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Ablass in Hamburg über die Anteilnahme des Kaufmanns am öffentlichen Leben. Der Staat, meinte er, betrachte den Handel leider als eine Institution ungeordneter Art...

Einen Tag später wurde in Berlin die neue Handelshochschule eröffnet, und bei dieser Gelegenheit sprach der Rektor Professor Jastrow, in ähnlichen Wendungen über die Stellung des Kaufmanns in unserem Staatsleben.

Bei Festsessen kann man natürlich nicht in eine Diskussion mit dem Minister eintreten, aber es ist zu hoffen, daß sich an anderer Stelle, wo die Exzellenz nicht auf die Privilegien des Gaites Anspruch erheben darf...

Kann man sich auf den Standpunkt stellen, daß an derartigen amtlichen Anerkennungen und an dem Plünderstand von Orden usw. wenig gelegen sei...

wert, wenn in den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft die Überzeugung von der Wichtigkeit derartigen Anerkennungen noch mehr Boden fände. Aber schließlich trifft die Zurücksetzung nicht nur den einzelnen persönlich...

Glücklicherweise aber haben, wie die Berl. Morgen-Ztg. u. a. schreibt, Handel und Industrie es nicht nötig, sich um die Gunst der herrschenden Schichten zu bewerben...

Handel und Verkehr.

Kurs-Bericht

Table with financial data including Berlin Börse, Dresdner Börse, and Leipzig Börse with columns for various stock indices and prices.

„Du bist doch gut — und lieb und ich habe dir Unrecht getan“, sagte sie zögernd, als falls es ihr schwer, ein solches Jugendbündnis zu machen...

„Ja! — Und nun soll sich Günther noch einmal unterziehen, unfreundlich über dich zu sprechen! Dann kriegt er es aber mit mir zu tun!“

aber hier nicht den ganzen Sommer über aushalten können. Auch trieb ihn eine unabweigliche Unruhe, Günthers Weges, stets wieder fort. Nicht, daß dieser die Obliegenheiten seines Berufes jahrlang erfüllt hätte...

„Was andere tun, ist mir gleichgültig. Von dir erwarte ich, daß du dich nach meinen Ansichten richtest. Ich würde deinen Schwätzer nicht erlauben, sich mit Kitty Kramer, deren freies Benehmen schon oft getadelt wurde, zu befreundet und es ist mir fatal, wenn du dich öffentlich mit einem Manne zeigst...

glauben, daß sein Sohn die unerwünschten Beziehungen aufrecht erhielt und überhaupt an seine Umkehr auf dem äußersten Wege dachte. Wohin sollte das führen? Zweifellos nicht!

„It stand der Justizrat im Begriff, so forschen und zu fragen, war aber zu stolz, es zu tun. Er hatte seinen Willen und freiges Verbot ausgesprochen. Sollte er Zweifel äußern, daß man ihm befolgte? — Nein!“

Im Landhaus entwickelte sich ein reger Verkehr mit den benachbarten Gutsbesitzern. Auch Barabys schien es in Si. zu gefallen und Hartenfels äußerte mehr als einmal mit Entzücken: „Ich hätte doch gedacht, daß der Kirchturn eines schönen Tages spazieren gehen, als daß mein Freund sich alles Ernstes hier häuslich niederlassen würde.“

(Fortsetzung folgt.)